

Lübeck, den 20.02.2011

Hallo Herr Oude Moleman,

wird immer interessanter was man aus Ihrer Ecke hört.

Atemberaubend ist ja schon der 175.000 € - Betrag für ein Gutachten (**NW 18.02.2011**).
Derartige Gutachten werden aber vor einem gewissen Hintergrund erstellt.

Zur Klarstellung:

Ich empfehle dieses Gutachten grundsätzlich zu ignorieren !

Diskussionen zwischen Laien, Halbwissenden und Fachleuten, über Details derartiger Gutachten, sollten vermieden werden. Sie führen nur zu Wortgefechten zwischen Gegnern, die mit völlig ungleichen Waffen ausgestattet sind.

Dennoch wäre es sicher auch für den Bürger interessant, es einmal genau zu lesen.

Ziel solcher Gutachten ist das Suchen und Finden von Problemen.

Folglich kann und wird da niemand `reinschreiben... "*Alles in bester Ordnung*".

Dann läge nämlich klar zu Tage, dass die 175.000 € direkt zum Fenster hinaus geworfen wurden.
Schon der Auftraggeber, also die Wirtschaftsbetriebe (WB), oder die Tiefbauämter hätten erhebliche Rechtfertigungsschwierigkeiten.

Es werden also die großen Probleme vorher zwischen WB und Ing.-Büro genau besprochen.

Die WB kennen sie sowieso.....sogar schon ziemlich genau..... sie betreiben das Netz ja schon -zig Jahre..... aber eben noch nicht GANZ genau. Außerdem glaubt man denen nicht so richtig.
Denn die kennt man ja.

Also machen beide ein Konzept wie "begutachtet" wird. Was, wann, welche Untersuchungen, wie lange, und wie das Ergebnis in etwa sein wird. Schließlich soll man hinterher ja auch danach arbeiten können.... wenn`s schon 175.000 € kostet.

Über **Fremdwasser (FW)** im Zusammenhang mit Dichtigkeitsprüfung wurde schon viel geschrieben.

Im Allgemeinen ist es kein Grund für gesteigerte Aktivitäten bei der Kontrolle privater Kanäle.

Es wird nur vorgeschoben.

Da das Gutachten vom Land NRW mit 87.500 € bezuschußt wurde, ist jedoch davon auszugehen, daß man das Begutachtungs-Objekt gezielt ausgesucht hat, damit es auch in Sachen Fremdwasser "**etwas hergibt**". FW-Probleme gibt`s schließlich überall. Man benötigt aber ein möglichst drastisches Ergebnis. Das Land NRW gibt nicht umsonst Geld dazu. Hinterher möchte man ja auch noch anderen Kommunen zeigen, wie dramatisch sich solche Probleme im Allgemeinen darstellen.

Die Lektüre hat auf den Laien vermutlich eine niederschmetternde Wirkung. Schließlich werden fachtechnisch verklausuliert und in ausschweifender Ingenieursprosa verheerende Zustände im Untergrund dokumentiert.

Kommunalpolitikern werden solche Ergebnisse in einer Ausschußsitzung dann kurz vorgestellt. Sie erwarten zu ehrenamtlichen Sitzungen verständlich aufbereitete Kurzinformationen und leicht verdauliche Beschlußhäppchen. Keine Einzelheiten.

Dafür haben wir unsere Fachleute.... von den WBn und das Ing.-Büro.

Es ist auch unerwünscht, wenn viel in Einzelheiten rumgestochert wird. Schließlich wissen Fachleute doch besser Bescheid, das Ing.-Büro wartet schon auf die Folgeaufträge aus seinem eigenen Gutachten, und die WB möchten auch gerne die vertrauensvollen Zusammenarbeit fortsetzen.

Es fehlt also eine unabhängige Instanz, die :

1. das Gutachten **vor** dessen subjektivem Hintergrund versteht,
2. die Umweltrelevanz nüchtern einschätzen kann,
3. keine eigenen Interessen verfolgt und
4. einen Abgleich mit dem Bürger vornimmt, also ein neutrales Kosten/Nutzen-Verhältnis ermittelt.

Diese Instanz gibt es nicht.

Bei dem jetzigen Vorgehen sind alle anderen Interessen ausreichend vertreten, nur nicht die Interessen der Bürger. Alle haben dabei eine blitzsaubere Weste, denn es geht schließlich um nichts geringeres als wieder mal die Umwelt zu retten.

Zu den Inhalten der **Zeitungsmeldung** ist es wichtig folgendes zu wissen :

Die Aussagen über Kellereingänge stehen beispielhaft dafür, was Laien aus Fachdiskussionen mitnehmen, wie sie ihre neuen Erkenntnisse interpretieren und dann zur allgemeinen Verwirrung unters Volk bringen.

Alle Kanäle für Schmutzwasser (SW), Regenwasser (RW) oder Mischwasser (MW) wurden von Ingenieuren geplant (Ing.-Büros, Tiefbauämter), von Ingenieuren genehmigt (Tiefbauämter), von Ingenieuren gebaut (Baufirmen, Bauleitung durch Ing-Büros und Tiefbauämter), von Ingenieuren abgenommen (Baufirmen, Bauleitung durch Ing-Büros und Tiefbauämter) Erst dann gehen sie in Betrieb.

Das heißt schon bei der Planung und zuletzt auch beim Bau der öffentlichen **und** der privaten Kanäle waren alle Beteiligten über Untergrundverhältnisse und sonstige Gegebenheiten bestens im Bilde.

Auch (private) Hausanschlüsse werden beantragt, genehmigt, gebaut und letztlich vom Tiefbauamt der Kommune abgenommen. Erst dann gehen sie in Betrieb.

Fehlanschlüsse von Ringdränagen an einen (reinen) Schmutzwasserkanal gibt es.

Man kann sie finden und ändern.

Wenn nicht, gibt`s dafür Gründe. Ein häufiger Grund ist z.B. : "Es ging nicht anders."

Also, entweder es gibt keinen RW Kanal, oder keine Straßenentwässerung, oder sie liegt nicht tief genug, oder es gibt keinen Schacht in der Nähe, oder das Rohr liegt auf der anderen Straßenseite, oder es gibt einfach keine andere Ableitungsmöglichkeit, oder irgend etwas anderes.

Dies ist den WB i.d.R. bekannt. Sie waren dabei, als alles gebaut wurde.

Hohes Grundwasser ist ein häufiger Grund für Fremdwasser. Auch dies ist den Beteiligten seit Jahren und Jahrzehnten bekannt. Oft wird beim Bau, besonders der tief liegenden SW-Kanäle, das GW abgesenkt und abgepumpt. Wenn`s hinterher wieder steigt, läuft`s durch Ritzen in den Kanal. Die Anlieger sind froh, endlich `n trockener Keller. Dichtet man nun den Kanal, wird`s irgendwann ... muffig.

Fremdwasser bei hohem Grundwasser ist eine seit Jahrzehnten bekannte Binsenweisheit.

Der Fehler ist jedoch nicht beim Bürger zu suchen, sondern beim Verursacher, also beim planenden Ing.-Büro, beim Tiefbauamt der Kommune und zuweilen auch bei den Baufirmen.

Diese Beteiligten selbst würden dazu vermutlich etwas wie : "Das ging nicht anders !" äußern.

Versucht man nun aber dieses Problem, wie heute üblich, perfekt zu lösen, so kostet die nachträgliche Abdichtung Millionen €.

Diese Millionen dienen vorwiegend der Wirtschaftsförderung und der Arbeitsbeschaffung.

Darum bezahlt der deutsche Abwasserproduzent mehr als in anderen Ländern für die "Dienstleistung Abwasserentsorgung".

Ob letztlich ein Gewinn für die Umwelt erzielt wurde, läßt sich kaum ermitteln. Denn bis zur 100% -igen Umsetzung vergehen Jahre und die Reinigungsleistung der Klärwerke verbessert sich nur unmerklich um allenfalls wenige Prozentpunkte.

Wollte man später den "Nutzen" der Maßnahme ermitteln, so würde das hierzu nötige Gutachten wieder schätzungsweise 175.000 € kosten.

Die gesamte Problematik ähnelt damit sehr der "Finanzkrise". Wer hat das ganze Fiasko verursacht ?

Die Finanzwirtschaft ! Wer soll`s nun wieder richten ? Naaa ? Jawoll !! Die Finanzwirtschaft !

Von wessen Geld ? Den Rest kennen Sie ja.

Die Abwasserbranche bejubelt seit Jahrzehnten ihre eigenen Leistungen.
Kann man doch verstehen. Im Rhein schwimmen schon manchmal wieder einzelne Lachse.
Könnte doch mal wer ausrechnen... was so ein Exemplar gekostet hat...denn wir haben sie bezahlt.

Dieser Erfolg wurde noch ohne kleine, digitale, satellitengestützte Kanalkameras erzielt.
Das schmutzige Wasser floß einfach ab.... wurde gereinigt... fertig.

Seit einigen Jahren können die Fachleute aber sogar in das Innere ihrer Werke hineinschauen....
in jede kleine Ecke ! Und nun beginnt das nächste Verhängnis.

Die Themen erhöhte Wassermengen bei erhöhtem FW und Abwasserabgabe sind an anderer Stelle
erläutert. Gründe, Fakten, Sachverhalte, Argumente dafür und dagegen gibt es unendlich viele.

M.E. ist es jedoch an der Zeit, daß der Bürger den Politikern deutlich zu verstehen gibt,
dass er nicht gewillt ist weitere Milliarden für kostspielige, technische Spielereien auszugeben.

Von daher sind keine Fristverlängerungen oder andere Vernebelungsaktionen gefragt.
Auch keine Milliardeninvestitionen in weitere Reinigungsstufen oder technische "Innovationen".
Sondern eine konsequent pragmatische, kostengünstige Unterhaltung vorhandener Anlagen.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Polte', with a large, sweeping flourish above the name.

R. Polte, Lübeck